

Mellingen: «Reussbote»-Leserreise führte ins Emmental nach Lützelflüh

Das grosse Vermächtnis des Pfarrers

Jeremias Gotthelf war nicht nur ein begnadeter Schriftsteller, er war auch Pfarrer von Lützelflüh. Gotthelf hinterliess Romane, Novellen und viele Kurzgeschichten. Die Leserreise des «Reussbote» führte vergangenen Samstag auf Gotthelfs Spuren.

Früh morgens ging es los mit dem Car der Firma Elch Tours, Nesselbach. Susanna und Fritz Gerber hatten für dieses Jahr eine besondere Leserreise für den «Reussbote» zusammengestellt. Diese führte nach Lützelflüh ins Gotthelf-Museum. Verena Hofer und Heinrich Schütz vom Zentrum Gotthelf fesselten mit ihren Referaten und vermittelten viel Wissenwertes über Gotthelf, über sein Leben, seine Werke und sein Wirken als Dorfpfarrer der Gemeinde Lützelflüh. Jeremias Gotthelf war das Pseudonym des Schriftstellers und Pfarrers Albert Bitzius. Er wurde in eine Krisen- und Wandlungszeit geboren. Sein Werk sei eine Reaktion auf diesen Wandel, sagte Verena Hofer. Gotthelf hatte eine scharfe Beobachtungsgabe, einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn und viel Humor. Das alles kommt in seinen Werken zur Geltung: 13 Romane, 50 Kurzgeschichten und Kalendergeschichten sowie weitere Schriftstücke hinterliess er der Nachwelt. Leben und Glauben mussten für Gotthelf eine Einheit bilden, 22 Jahre war er Dorfpfarrer in Lützelflüh. 1854 starb er 57-jährig an einer Lungenembolie.

Nach der gut zweistündigen Führung ging die Reise weiter zum Restaurant Tannebad, wo ein feines Mittagessen serviert wurde. Danach ging es mit Kutschen «über Höger u dür Chräche». Auch wenn das Wetter nicht mit-



Verena Hofer (rechts) führte durch das Gotthelf-Museum

Fotos: bn



Das Wetter war für eine Kutschenfahrt im Emmental garstig, die Landschaft mit alten Bauernhäusern wie zu Gotthelfs Zeiten umso schöner.

spielte, war die Fahrt ein eindrückliches Erlebnis. Man wähte sich beinahe in einer Verfilmung von Franz Schnyder, der fünf Romane Gotthelfs auf die Leinwand gebracht hatte. Nach der Kutschenfahrt ging es mit dem modernen Starliner-Car wieder zurück nach Mellingen.



Heinrich Schütz zeigte den Aussenbereich des Gotthelf-Zentrums.

Benedikt Nüssli